

Call für Papers

Zur Governance von regionalen Ungleichheiten in den Bildungschancen und deren spannungsreiche gesellschaftliche Folgen

Sektionsveranstaltung der Sektion „Soziologie der Bildung und Erziehung“ auf dem DGS-Kongress 2020

Die wissenschaftliche und bildungspolitische Problematisierung von regionalen Ungleichheiten in der Bildung kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Der institutionelle Ausbau des Bildungswesens ab den 1960er Jahren zielte wesentlich darauf, bisher bildungsbezogen unterentwickelte Regionen (z.B. ländliche Räume) mit höheren Bildungsangeboten zu versorgen. Dass heute aus der Peisertschen Kunstfigur des „katholischen Arbeitermädchens vom Lande“ der „Migrantensohn aus der Großstadt“ geworden ist, verweist darauf, dass der politisch-geografische Wohnort sowie der soziokulturelle Lebensraum neben weiteren sozialen Faktoren nach wie vor eine wichtige Rolle spielen. Entsprechend hat die regionale Dimension zur Erklärung von Unterschieden bei Bildungschancen in der empirischen Bildungsforschung in den letzten Jahren wieder an Relevanz gewonnen (Sixt 2013; Sixt et al. 2019; Weishaupt 2009; 2010).

Trotz des Ausbaus der Bildungsangebote im ländlichen Raum in vielen europäischen Ländern sind nach wie vor „hartnäckige regionale Disparitäten“ (Ditton 2008: 642) der Bildungsteilnahme festzustellen (zu Deutschland vgl. auch Berkemeyer et al. 2014). Regionale Ungleichheiten sind innerhalb von Nationalstaaten – insbesondere bei föderalen politischen Systemen – entlang von staatspolitischen Strukturen (Bundesländer, Kantone, Kommunen) durch differente Angebotsstrukturen und Selektionsregeln zu beobachten. Diese sind Folge von unterschiedlichen historischen Wurzeln und Entwicklungen oder soziokulturellen Differenzen in Bezug auf Wertigkeiten von Bildung, wie sie sich beispielsweise auch zwischen west- und ostdeutschen Bundesländern oder zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz institutionalisiert haben. Auch hinsichtlich der Schulinfrastruktur sind in den letzten Jahren (wieder) beträchtliche Disparitäten zu beobachten. Einerseits haben zurückgehende Schülerzahlen beispielsweise dazu geführt, dass im ländlichen Raum öffentliche Schulstandorte (Grundschulen, Schulen mit gymnasialer Oberstufe wie Berufsschulen) geschlossen werden (Bartl & Sackmann 2016). Diese Lücke haben Neugründungen von privaten Schulen nur z.T. schließen können (zu Deutschland vgl. Helbig et al. 2019). Andererseits hat die Abwertung von öffentlichen Schulen gerade in den städtischen Räumen dazu geführt, dass Privatschulen expandieren und Eltern aus der Mittelschicht oder höheren sozialen Schichten sich aus dem öffentlichen Schulbereich zurückziehen (Mayer 2017; 2019). Zu erwähnen sind ebenso sozialräumliche Disparitäten durch die Konzentration von unterprivilegierten Familien in bestimmten städtischen Bezirken („Brennpunktschulen“). Nicht zuletzt strukturieren wirtschaftliche Bedingungen (Sektor- und Branchenstrukturen, Größe und Internationalität der Unternehmen) die regional unterschiedlichen Bildungsangebote, insbesondere an Lehrstellen und Übergangsausbildungen, wie auch die Rekrutierungsmechanismen sowie die Nachfrage nach Arbeitskräften der lokalen Firmen.

Die Quantität, Qualität, Selektivität und Erreichbarkeit der Bildungsangebote, deren soziokulturelle Wertigkeiten wie auch die infrastrukturelle Ausstattung der Region (öffentlicher Nahverkehr) sind für Entscheidungen der Individuen zwischen Bildungsalternativen bedeutsam und haben regional ungleiche Bildungschancen zum Ergebnis. Dies führt zu gesellschaftlichen Spannungsfeldern, da problematische demografische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen resultieren können.

Bisherige Analysen der regionalen Bildungsforschung greifen Ungleichheiten in der Bildungsinfrastruktur sowie die daraus folgenden regionalen Bildungsdisparitäten auf (z.B. Berkemeyer et al. 2016; Budde 2012; Jungermann et al. 2015; Weishaupt 2010). In diesem Forschungsstrang werden vor allem die sozioökonomischen Einflussfaktoren (etwa Sozialstruktur der Bevölkerung und Demographie) (Weishaupt 2009) sowie die Auswirkungen auf individuelle Bildungschancen berücksichtigt (Berkemeyer et al. 2014; Sixt 2013; Sixt et al. 2019). Von Interesse ist dabei, inwieweit welche (räumlichen) Kontextbedingungen mit anderen ungleichheitsrelevanten Dimensionen und Faktoren zusammenwirken.

Was bisher noch weniger im Fokus der Bildungsforschung liegt, sind erstens die sozialhistorischen, kulturellen, wirtschaftlichen Hintergründe sowie die (bildungs-)politischen Governanceprozesse, durch die regionale Bildungsungleichheiten entstehen, aber ggf. auch legitimiert werden. Zweitens ist von Interesse, welche langfristigen spannungsreichen Folgen regionale Veränderungen und Lücken in der Bildungsversorgung auf andere gesellschaftliche Bereiche wie den regionalen Arbeitsmarkt, die Wirtschaftsentwicklung oder Demokratie und soziale Kohäsion auf regionaler/lokaler Ebene haben. Drittens wäre zu untersuchen, wie die durch regionale Bildungsungleichheiten entstehenden gesellschaftlichen Spannungsfelder durch Politik und Wirtschaft (u.a. Städteentwicklung, Schulentwicklungsmaßnahmen, Wirtschaftsförderung) bearbeitet werden. Erste Anknüpfungspunkte bieten hier der sich etablierende Forschungsstrang der *Regional Governance* (Manitius et al. 2015), bei dem sozial-räumlich begrenzte Steuerungskontexte («local governance», Zymek et al. 2011) und deren problembezogene, funktionssystemübergreifende Handlungskoordination, in die verschiedene lokale Akteure aus Bildung, Politik und Wirtschaft einbezogen werden, in den Blick geraten. Forschungen zum kommunalen Bildungsmonitoring und zur Bildungssteuerung in Kommunen stehen hier noch am Anfang (zu Kommunen in Deutschland vgl. hierzu Döbert/Weishaupt 2015; Kann 2017). Wie Jungermann et al. feststellen, fehlt es in der Regionalforschung bislang an einer „konsistenten theoretischen Reflexion“ (2015: 30) der Umgestaltungsprozesse auf regionaler Ebene.

Ziel der Sektionsveranstaltung ist es, Ungleichheiten in der regionalen und lokalen Bildungsinfrastruktur in den Blick zu nehmen und dabei die Hintergründe, Konfliktlinien, Auseinandersetzungen sowie Bearbeitungs- und Steuerungsbemühungen zu berücksichtigen. Wir laden Forschende ein, ihre Erkenntnisse aus qualitativen und/oder quantitativen Forschungsarbeiten vorzustellen. Vorschläge können sich dabei auf die verschiedenen Phasen im Bildungsverlauf (frühkindliche Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung) beziehen. Auch hinsichtlich der Auswahl der Regionen/Kommunen verschiedener Nationalstaaten ist die Sektionsveranstaltung offen. Ebenso begrüßen wir Vorschläge, die eine stärker theoretische Reflexion einnehmen. Für die Sektionsveranstaltung werden 5 Beiträge ausgewählt.

Das Abstract sollte das Forschungsdesiderat, die Forschungsfrage, den theoretischen Ansatz, die verwendeten Daten und Methoden sowie zentrale Ergebnisse beschreiben. Eher theoretisch orientierte Arbeiten sollten den theoretischen Ansatz und die Anschlussfähigkeit zur Frage der Governance der regionalen und/oder lokalen Bildungsinfrastruktur vorstellen (bis zu 500 Wörter, ohne Literatur).

Abstracts erbitten wir bis zum 16.03.2020 per E-Mail an Regula Julia Leemann (regula.leemann@fhnw.ch) und Rita Nikolai (rita.nikolai@hu-berlin.de). Eine Rückmeldung an die Autorinnen und Autoren erfolgt bis Ende April 2020.

Referenzen

- Bartl, W./ Sackmann, R. (2016): Governance Indicators and Responsiveness to Population Decline: School Closure as Practice and Discourse in Saxony-Anhalt. In: *Comparative Population Studies* 41, S. 321-358.
- Berkemeyer, N. / Bos, W. / Manitius, V. / Hermstein, B. / Bonitz, M. / Semper, I. (2014): Chancenspiegel 2014. Regionale Disparitäten in der Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme, Gütersloh.
- Berkemeyer, N. / Hermstein, B. / Manitius, V. (2016): Auf dem Weg zu einer raumorientierten Schulsystemforschung. Was können raumsensible Sozialtheorien für empirische Analysen regionaler Bildungsdisparitäten leisten?, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 62, S. 48-61.
- Budde, H. (2012): Demografischer Wandel und regionale Schulentwicklungsplanung. Strategien zur Standorterhaltung aus der Landesperspektive, in: *Recht der Jugend und des Bildungswesens* 60, S. 315-326.
- Ditton, H. (2008): Schule und sozial-regionale Ungleichheit. In W. Helsper / J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung*, Wiesbaden, S. 631-649.
- Döbert, H. / Weishaupt, H. (Hrsg.). (2015): *Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.
- Helbig, M. / Konrad, M. / Nikolai, R. (2019): Entwicklung der Schulinfrastruktur in Ostdeutschland und die Rolle privater Schulen. In D. Fickermann / H. Weishaupt (Hrsg.), *Bildungsforschung mit Daten der amtlichen Statistik. DDS - Die Deutsche Schule, Beiheft 14*, Münster, S. 105-120.
- Jungermann, A. / Manitius, V. / Berkemeyer, N. (2015): Regionalisierung im schulischen Kontext. Ein Überblick zu Projekten und Forschungsbefunden, in: *Journal for educational research online* 7, S. 14-48.
- Kann, C. (2017): Schulschließungen und Umbau von Schulstandorten. Steuerungsansätze bei sinkenden Schülerzahlen und die Rolle der Privatschulen, Wiesbaden.
- Manitius, V. / Berkemeyer, N. / Brüsemeister, T. / Bos, W. (2015): Regionalisierung im Bildungsbereich, in: *Journal for educational research online* 7, S. 7-13.
- Mayer, T. (2017): School Choice and the Urban Neighbourhood: Segregation Processes in the German Primary Sector with Special Reference to Private Schools. In T. Koinzer / R. Nikolai / F. Waldow (Hrsg.), *Private Schools and School Choice in Compulsory Education*, Wiesbaden, S. 153-175.
- Mayer, T. (2019): „Und dann geht natürlich nur der Weg zur Privatschule“ - Individuelle Schulwahlprozesse und Einzelschulwahl an privaten Grundschulen, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 22, S. 389-410.
- Sixt, M. (2013): Wohnort, Region und Bildungserfolg. Die strukturelle Dimension bei der Erklärung von regionaler Bildungsungleichheit. In R. Becker / A. Schulze (Hrsg.), *Bildungskontexte*, Wiesbaden, S. 457-482.
- Sixt, M. / Rossen, A. / Fuchs, S. (2019): Immer noch Bildungsnotstandsgebiete? Regionale Disparitäten im Schulsystem. In G. Quenzel / K. Hurrelmann (Hrsg.), *Handbuch Bildungsarmut*, Wiesbaden, S. 121-155.
- Weishaupt, H. (2009): Demografie und regionale Schulentwicklung, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 55, S. 56-72.
- Weishaupt, H. (2010): Bildung und Region. In R. Tippelt / B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung*, Wiesbaden, S. 217-231.